

Dr. Bernhard Josef Stalla

***Ausstellungsobjekte und Bilder
von Frau Prof. Dr. Maria-Anna Bäuml-Roßnagl im Blickpunkt
der Ausstellungsthematik „Wieder Wildnis wagen!“ 2011***

ARCHE NOAH – Hof in Kreut bei Peiting – Leitung: Dr. Volker Zahn



*„Doch frage die Tiere, daß
sie dich lehren, die Vögel des
Himmels, daß sie es dir künden!
Oder betrachte die Erde, daß
sie dich lehre und die Fische
des Meeres erzählen es dir!
Wer wüßte nicht unter diesen
allen, daß die Hand des Herrn
dies erschuf, in dessen Hand
aller Lebendigen Seele ruht
und jedes Menschenleben Geist?
Hiob, 12,7-10.*

Im Blickpunkt der *Ausstellung „Wieder Wildnis wagen“*, von 8. Juli bis 31. Juli 2011 auf dem Arche-Noah-Hof Kreut bei Peiting, standen zahlreiche Ausstellungsobjekte und Bilder von Frau Prof. Dr. Maria-Anna Bäuml-Roßnagl. Die Wissenschaftlerin Prof. Dr. Maria-Anna Bäuml-Roßnagl, Professorin für Pädagogik und Rehabilitation an der Ludwig-Maximilians-Universität München, hat zahlreiche Fachpublikationen zur Bildungsanthropologie und interdisziplinären Didaktikforschung veröffentlicht. Als Initiatorin einer Reihe vielbeachteter Projekte mit Schwerpunkt zeitgemäße Sinn(es)kultur und Bildungsdidaktik hat Sie eine international bedeutsame philosophisch-pädagogische Grundlagenforschung geleistet. Ihr vornehmliches Forschungsinteresse gilt der Erhellung der Multidimensionalität des menschlichen Lebensgeschehens und theoretisch, wie auch lebenspraktisch der komplexen Verwobenheit von theologisch-ethischen, philosophisch naturwissenschaftlichen, pädagogisch-psychologischen und nicht zuletzt ästhetischen Aspekten. Als Künstlerin mit Künstlernamen Anne Ross gestaltet Kunstobjekte und Gemälde. Künstlerisches Gestalten und spirituelle Weltdeutung sind für die Wissenschaftlerin Prof. Dr. Maria-Anna Bäuml-Roßnagl und für die Künstlerin Anne Ross anthropologisch bedeutsame Weisen der Weltinterpretation, *grundlegende* Erfahrungsmodi der menschlichen Welterkenntnis und Weltgestaltung, also als gleichberechtigte wissenschaftsdienliche Erkenntnisstrategien *zu werten*.

Ausstellungen der Kunstwerke von Prof. Dr. Maria-Anna Bäuml-Roßnagl fanden wie folgt statt:

- ✚ im Jahr 1994 zum Ausstellungsthema *„Lichteinfall“* in der Sport Scheck Alm München
- ✚ im Jahr 2000 , *Tierbotschaften der Psalmen*' im Rahmen der Ausstellungsreihe „Kunst im Krankenhaus“ im Krankenhaus der Barmherzigen Brüder Regensburg
- ✚ im Jahr 2005 ,*Psalmenbotschaften in Tierbildern*' in Brannenburg als Gastkünstlerin bei der Jahresausstellung der Neuen Künstlerkolonie Brannenburg
- ✚ im Jahr 2006 in Augsburg , *Tiere künden Psalmen*' im *Bildungshaus St. Ulrich*
- ✚ im Jahr 2007 ,*Biblische Bilder und Psalmen*' im Kreuzgang des Klosters Benediktbeuren
- ✚ im Jahr 2010 Vernissage in der Thomas-Mann-Halle der Ludwig-Maximilians-Universität München zum Thema *„Umkehrung der Werte? Die 8 Seligkeiten“*
- ✚ im Jahr 2011 im Arche-Noah-Hof in Kreut bei Peiting ,*der Dynamik des Lebens nachspüren – eine Installation mit Bildern und Holzobjekten*' im Rahmen der Ausstellung „Kunst und Landwirtschaft“ zum Ausstellungsthema *„Wieder Wildnis wagen“*.

Dazu hat Frau Prof. Dr. Maria-Anna Bäuml-Roßnagl mit Künstlernamen Anne Ross, Ausstellungsobjekte und Bilder zu folgenden vier thematischen Aspekten gestaltet:

- *Vögel singen die Botschaft der Psalmen*
- *Mensch und Tier sind Geschöpfe in der ‚nur einen‘ Welt*
- *Die Lebensdynamik Hiob-Erfahrung in Leid, Tod und Erlösung*
- *‚Wieder Wildnis wagen! ‚adam jeshua‘ (engelbert birkle) und die neue ‚tastatur des Daseins‘(anne ross)*



Die Botschaft der Psalmen vermittelt uns die Gewissheit, dass Gewalt und Gemeinheit, Menschenverachtung und Lüge am Ende nicht entscheidend sein werden, sondern dass die Schreie und Gebete, die ohnmächtige Wut und der Hass verwandelt werden durch zarte Poesie und Liebe in Freiheit, Menschlichkeit und Frieden durch die Hinwendung an einen Gott, der da ist und Menschen und Tieren hilft. Diese lebenströstliche Botschaft findet sich in den Psalmenbotschaften der Künstlerin Anne Ross wieder.



Zur Ausstellung „Wieder Wildnis wagen“ gestalteten Grundschulkinder zusammen mit ihrer Lehrerin Frau Dr.Christine Weis, *Psalmenvögel*, die sie kunstvoll aus Rindenholzstücken zusammenklebten, bemalten und teilweise mit Botschaften beschrieben. Weitere Vögel wurden mit Styropor gestaltet und farbig bemalt. Im Objekt „Vogelpsalmen“ wurden diese gebastelten Vögel in ein großes auf zwei großen Zirkusreifen gespanntes Fischer-netz gehängt. An der Schnur, an der die Psalmenvögel im Netz hängen, befindet sich auch ein weißes Papierband mit der Aufschrift

*„Gerettet werden die Vögel, die schon im Netz waren.
Doch das Netzzerriss – wir sind frei!
Unsere Hilfe kommt von Dem her, der Himmel und
Erde gemacht hat.“* Psalm 124/übers.A. Stadler



Mensch und Tier in der Schöpfung
sind dargestellt in den Ausstellungsobjekten

- ✦ *engelbert's Sonnengesang*
- ✦ *in den Gemälden Kuhprozession*
- ✦ *Werdenfelser Kuh, Seraphim's Flug*
- ✦ *Die bunten Pferde.*



Die Thematik Hiob und die Dynamik des Lebens wird verdeutlicht in den Gemälden Hiobs Klage, Weißes Brot, Gott und Welt. Auf Pappkarton aufgetragen sind die Gemälde „*Kuhprozession*“ und „*Seraphim's Flug*“. Auf einer weißen Linie schreiten zwanzig Werdenfelser Kühe und man kann sich den Almatrieb im Werdenfelser Land vorstellen. Kaum etwas ist so schön anzuschauen, wie die Kühe des Werdenfelser Landes.

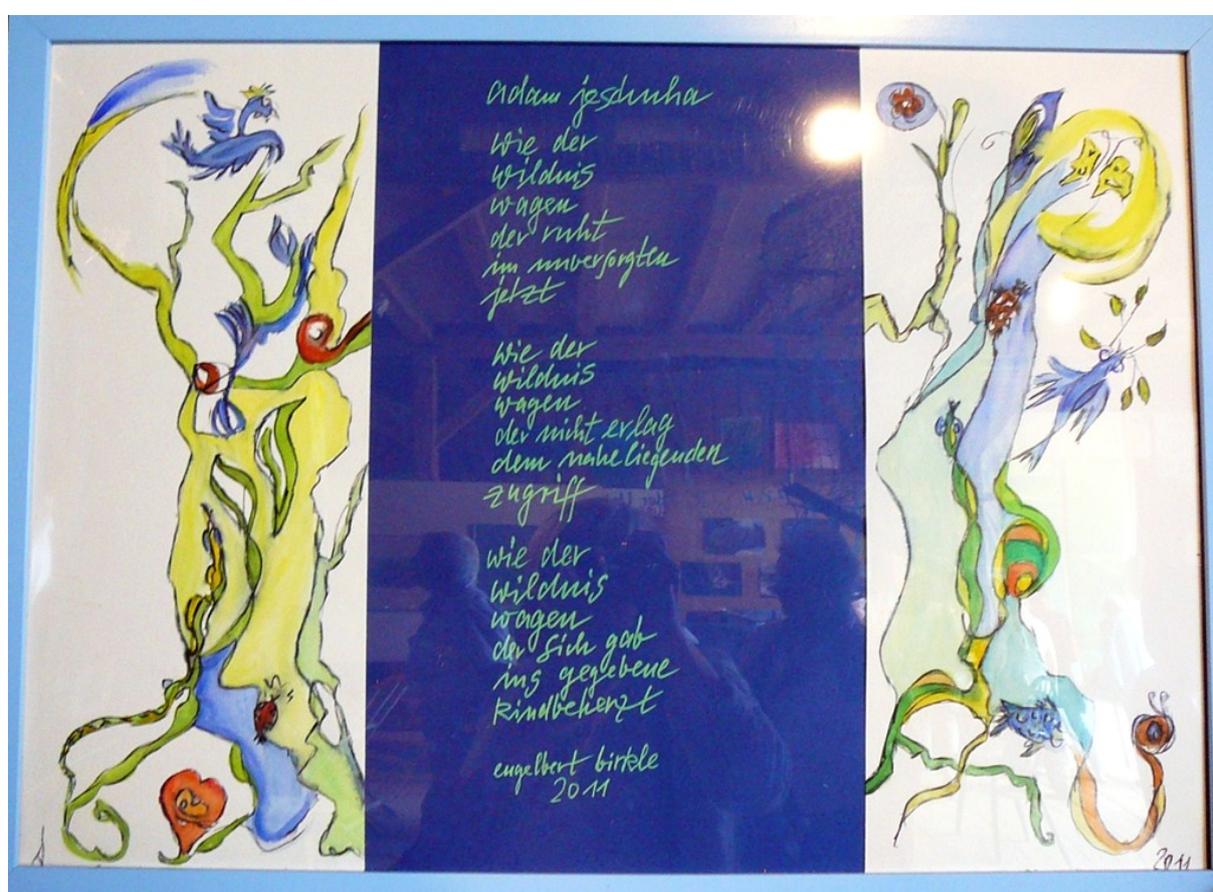


Im Gemälde *„Seraphim's Flug“* besteht die Linie in der Schwingung des Vogelflügels. Geborgen von den Flügeln des Seraphischen Vogels, der ein schönes rotblaues Gefieder hat und links eine helblaue, dunkelblaue und weiße Vogelschwinge ausstreckt und rechts fünf kleine Vogelschwingen hat. Seraph /Seraphim – vom hebräischen Wort „shirufa“ = der Brennende, Erglühende, Flammende, sind Himmlische Wesen, vorgestellt mit Angesicht, Händen und sechs Flügeln, die lobpreisend den Thron Jahwes umgeben und Mittler zwischen Gott und Mensch (Jesaja 6,2-7) sind.



Die dritte Ausstellungsthematik der Künstlerin Anne Ross *„Hiob und die Dynamik des Lebens“*. Lebensgesten der Freude und des Leidens, des Lebens und des Todes“ begründet sich in der Person und Lebenssituation des Ijob (Job, Hiob, hebr. *Ijov*; arab. *Aiyub* oder *Ayyub*), der ein frommer Mann aus dem Land Uz ist, dessen Geschichte und Gottesverhältnis das nach ihm benannte Buch „Hiob“ im Tanach, der Hebräischen Bibel, darstellt. Der reiche und fromme Hiob wird ins Unglück gestürzt, er verliert allen seinen Besitz, muss den plötzlichen Verlust seiner zehn Kinder erleiden und erkrankt an einem bösartigen Geschwür von der Fußsohle bis zum Scheitel. Obwohl ihn seine Frau auffordert, Gott der solches zulässt zu verfluchen, bleibt Hiob Gott treu und lebt getreu seiner gottesfürchtigen Lebenshaltung *„Nehmen wir das Gute an von Gott, sollen wir dann nicht auch das Böse annehmen?“* (Hiob 2,10). Gott dankt Hiob für seine Treue und ermöglicht ihm ein Leben in Würde. Zu dieser Thematik hat die Künstlerin Anne Ross auf Grund von persönlichen Lebenserfahrungen die Gemälde *„Hiobs Klage“*, *Naturholzobjekte* und das Bild *„weisses Brot“* gestaltet. Aus Leidenserfahrungen, wie dem Tod von Menschen und dem Sterben von Tieren der persönlichen Umgebung, Krankheit, Mühen, Leben und Sterben gestaltet worden.

Zukunftsperspektiven und Hoffungszeichen beinhaltet das Ausstellungsthema „*Wieder Wildnis wagen!*“ ebenso. Die Künstlerin Anne Ross sieht den Begriff „Wildnis“ differenziert. Wildnis bedeutet nicht bloß ein Stück wilder Natur neben perfekt gemähten Grünflächen und Gartenrasen. Wildnis bedeutet nicht Verwahrlosung und Verwilderung. Für Anne Ross besteht in der Wildnis die Möglichkeit zur Freiheit, zur Möglichkeit, individuelle Begabungen zu fördern und neue zukunftsorientierte Wege zu gehen. Wildnis ermöglicht auch den Aufbruch in die Zukunft, aus engen Verflechtungen und Verwurzelungen, die Kraft zu finden, neue Wege zu gehen. Deutlich wird dieses Anliegen in der Bild-Text-Entsprechung „*adam jeshuha*“ in Form von drei korrelierenden Bildeinheiten.

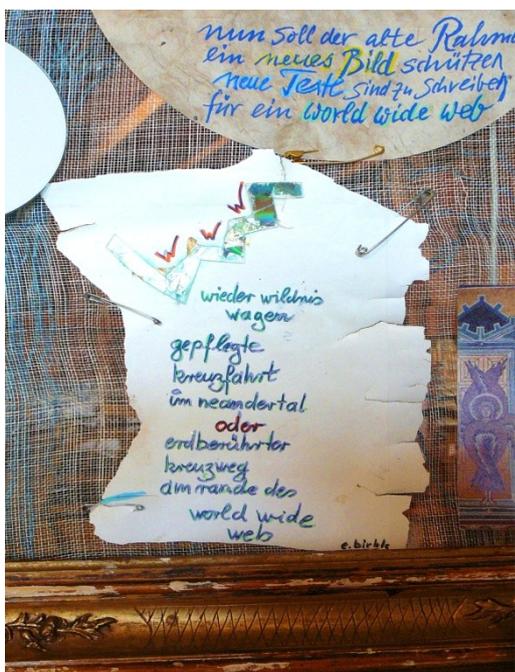
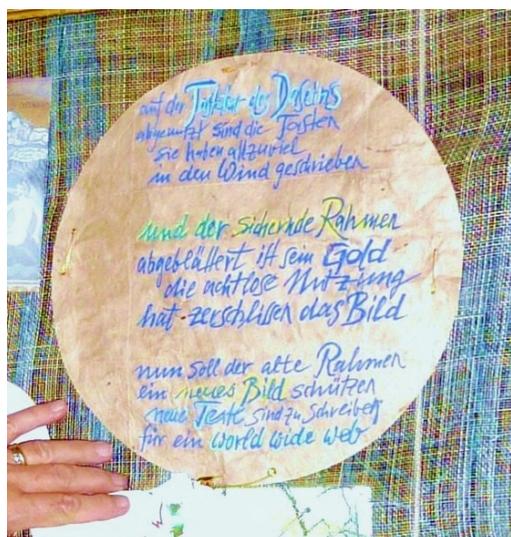


Das von *engelbert Birkle* im Jahr 2011 verfasste *Gedicht „adam jeshuha“* in hellgrüner Schrift auf dunkelblauem Hintergrund und an den beiden Bildseiten rechts und links, zwei von der Künstlerin Anne Ross im Jahr 2011 gestaltete Wurzeln, die aus der Erde hervorkommen und als Bäume zum Licht emporsteigen, mit bunter Tierwelt, vor allem Vögel und Schmetterlinge, aber auch Schlange, Marienkäfer und Schnecke zeigen.

Im Gedicht von *Engelbert Birkle* wird das Thema „Wieder Wildnis wagen!“ literarisch verarbeitet und Wildnis verbunden mit dem Ruhen im unbegrenzten Jetzt, der Freiheit nicht dem naheliegenden Zugriff zu

erliegen und der Möglichkeit sich selbst zu geben. Engelbert Birkle ordnet diese Qualitäten der Person von adam Jeshuha zu, und verbindet den Lebensweg von Jesus Christus, als neuen Adam, als Erstgeborenen der neuen Schöpfung mit der Chance zu einem Leben in Freiheit, in persönlicher unbegrenzter Gegebenheit, in der Chance von Wildnis als Wagnis zu einem beherzten, intuitiven, selbstgegebenen Leben den Mut zu finden.

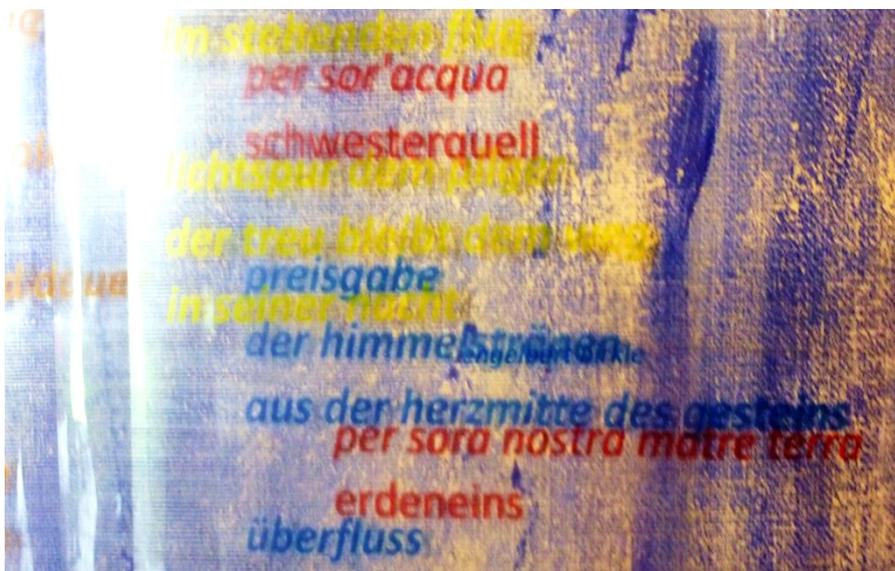
Die *Objektinstallation „Die Tastatur des Daseins“* begründet sich mit dem Gedicht, das die Künstlerin eigens zur Ausstellung „Wieder Wildnis wagen!“ im Arche-Noah-Hof Kreut bei Peiting für den Gastgeber der Ausstellung, Herrn Dr. Volker Zahn verfasst hat.



Das Ausstellungsobjekt besteht aus drei Teilen, einem Landschaftsgemälde, einer Textgestaltung und einem Bilderrahmen mit Computertastatur, Computerdiskette und zwei Textentsprechungen. Das Landschaftsgemälde zeigt in einer grünen Wiese blauen Sternenzian und orangerote Ringelblumen, von dieser Wiese gehen orange-rote und hellrot-gelbe Schwingungen aus. Über der Wiese liegen hell- und dunkelblaue Wolkenstreifen, die den Himmel über der Wiese bedecken, jedoch durchbrochen werden von dem Kreisförmig ausgehenden gelben und weißen Farbton der lichtgebenden, strahlenden Sonne.

Der Bilderrahmen enthält die beiden Text-Entsprechungen „Die Tastatur des Daseins“ auf kreisförmigem Holzfaserpapier und „wieder Wildnis wagen“ auf weißem Buchenholz'Fäulnispapier', sowie zwei Postkarten mit zwei Bildmotiven der frühen christlich-byzantinischen Maltradition zu den Texten des Neuen Testaments „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?“ und „Der Herr ist wahrhaft auferstanden, wie er es euch gesagt hat!“, sowie einer alten Computertastatur und eine CD.

Die Bildaussage „Die Tastatur des Daseins“ besteht in der Überzeugung, dass nicht die technischen Voraussetzungen und Möglichkeiten einer weltweiten Vernetzung, neue Bilder bewirken, sondern dass die Voraussetzung „neue Texte sind zu schreiben“ nur der Geist des Menschen bewirken kann. Die regenbogenfarbige, gleichsam ineinander tönende, Textgestaltung zum ‚Sonnengesang‘ von engelbert birke beinhaltet die Seligpreisung Gottes in deutscher und italienischer Sprache.



Das Ausstellungsobjekt „*Wiege des Lammes*“ beinhaltet zwei Sichtweisen:
 1. *das Lamm als Opfertier, als Schlachtopfer, dem Tode geweiht, als Sinnbild des Kreuzestodes Jesu Christi.*

Der Prophet Jesaja singt im Lied vom Gottesknecht:

*"Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm,
 durch seine Wunden sind wir geheilt.
 Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe,
 jeder ging für sich seinen Weg.
 Doch der Herr lud auf ihn die Schuld
 von uns allen.
 Er wurde mißhandelt und niedergedrückt,
 aber er tat seinen Mund nicht auf.
 Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt,
 und wie ein Schaf angesichts seiner Scherer,
 so tat er seinen Mund nicht auf.
 Durch Haft und Gericht wurde er dahingerafft,
 doch wen kümmerte sein Geschick?
 Er wurde vom Land der Lebenden
 abgeschnitten und wegen der Verbrechen
 seines Volkes zu Tode getroffen."
 Jesaja 53, 5-8*



2. *das Lamm als „Heilszeichen, dem Leben geschenkt, als Sinnbild der Auferstehung von Jesus Christus.*

Durch das Hoffnungszeichen des Lammes wird verdeutlicht, dass die Wehrlosigkeit des Opfertieres, die Sinnlosigkeit des Schlachtopfers, die Aussichtslosigkeit des Todes, durch die Widerstandskraft und Beharrlichkeit des christlichen Glaubens, durch die Barmherzigkeit Gottes und durch die Hoffnung auf das ewige Leben überwunden und aufgehoben wird.

Im Evangelium bei Matthäus steht geschrieben:

„Darum lernt, was es heißt:

Barmherzigkeit will ich, nicht Opfer.

Denn ich bin gekommen, um die Sünder zu rufen, nicht die Gerechten.“

Matthäus 9,10-13

In Ihrem Ausstellungsobjekt „Wiege des Lammes“ skizziert Frau Professor Dr. Maria-Anna Bäuml-Roßnagl, die Künstlerin Anne Ross diese beiden Analogiebilder: Das Opfertier in der Wehrlosigkeit des bevorstehenden Todes und das Hoffnungszeichen als Sinnbild des Lebens und der Kraft, den Tod im Geheimnis der christlichen Botschaft überwinden zu können.

In der Installation stehen den dunklen, schwarzen und dunkelbraunen Farbtönen stets Farben des Lichtes, goldene und helle Farbtöne gegenüber. Für Frau Professor Bäuml-Roßnagl, für die Künstlerin Anne Ross, zeichnet sich symbolisch in dieser Dynamik die Möglichkeit zur Freiheit, zur Möglichkeit, individuelle Begabungen zu fördern und neue zukunftsorientierte Wege zu gehen trotz widerwärtiger Lebensumstände ab.

„Wildnis wagen“ kann den Aufbruch in die Zukunft aus engen Verflechtungen und Verwurzelungen ins Freie und Unbegrenzte bedeuten. „Wildnis wagen“ kann sein die Kraft zu finden, neue Wege zu gehen zu einem Leben in Freiheit und in persönlicher Grenzüberschreitung. „Wildnis wagen“ kann in diesem Sinne auch das Wagnis bedeuten, den Mut zu einem beherzten, intuitiv selbst-gestaltetem Leben zu finden.

